

Studie zu Kleinkraftwerken soll ausgezeichnet werden

Trotz Krise werden immer mehr Kleinkraftwerke gebaut. Wie eine Studie der FHS zeigt, lohnt sich das auch für Nischenanbieter. Die Autoren der Untersuchung, allesamt Studierende, wurden jetzt für den YoungLeaderAward 2010 nominiert.

PETER TRAXLER

ST. GALLEN. Die Rheintaler Präzisionsmaschinenfirma PSA Paul Schilling AG hat sich in ihrer 40jährigen Geschichte einen Ruf in der Bewältigung schwieriger Aufgaben im Fertigungsbereich geschaffen. Neben Dreh- und Fräsarbeiten hat sich das Unternehmen auch im Bereich Systeme etabliert. Jetzt will die PSA AG in den boomenden Markt der Kleinkraftwerke einsteigen – doch wo und wie soll man diesen Bereich ausbauen? Um das herauszufinden, gab die PSA AG eine Studie in Auftrag. Durchführen sollten diese vier Betriebswirtschaftsstudenten der Fachhochschule St. Gallen (FHS).

Im Bereich, der von den Studierenden untersucht werden sollte – die sogenannte dezentrale Energieerzeugung –, ist die Firma bereits heute in Ansätzen tätig. Die Geschäftsleitung wollte das Potenzial, das Produkte wie Bioenergie, Wind- und Wasserkraft haben, aber noch verstärkt ausnutzen, was vertiefte Abklärungen zur Machbarkeit erforderte.

Kleinkraftwerke bringen Geld

Das vierköpfige FHS-Team, welches sich der Aufgabe stellte, bestand ausschliesslich aus Studierenden: Projektleiter Kaspar Staub aus Amriswil, Florian Bastadin aus Affeltrangen sowie Martin Hagen und Tobias Markstaller aus St. Gallen.

Internetrecherchen und Expertengespräche verhalfen zu den notwendigen Grundlagen und Kenntnissen zum Thema: Wird Energie mittels kleiner Anlagen

direkt beim Verbraucher erzeugt, spricht man von dezentraler Energiegewinnung. Und: Dezentrale Energie ist meist auch erneuerbare Energie. Weil für selbsterzeugten Strom den Produzenten sogar Einspeisevergütungen bezahlt werden, wächst der Markt laufend. So sind heute viele Hausbesitzer zugleich auch Energielieferanten.

Für Projektleiter Staub und seine Kollegen galt es nun abzuklären, wo allenfalls noch Angebotslücken bestehen – und welche Produkte der Auftraggeber überhaupt herstellen kann? Sprich: Was ist rentabel? Wie soll sich das Unternehmen weiterentwickeln? Um diese und weitere Fragen zu beantworten, wurden technische Abklärungen getroffen. Die Studierenden sprachen auch mit potenziellen Kunden, denn die neuen Systeme sollten sich auch verkaufen lassen.

Resultate, die etwas bringen

Schliesslich legte das Team seine Arbeit vor: Es ist zum Schluss gekommen, dass sich ein Einstieg in einigen Bereichen nicht lohnt, weil die hohen Anforderungen nicht den Möglichkeiten des Auftraggebers entsprechen. Besser sei es für die PSA AG, sich auf Nischen zu konzentrieren, so das Fazit der Studenten. Sie präsentierten der PSA AG zudem entsprechende Vorschläge, wo und wie investiert werden soll.

Für Auftraggeber Lukas Betschon hat sich die Studie «sehr gelohnt». Er sei erstaunt, wie schnell sich das Team in diese komplizierte Materie eingearbeitet habe und wie professionell dabei vorgegangen wurde. Und vor allem: «Das Team hat Resultate gebracht, die wir brauchen können.» Seine Firma werde die Sache auf jeden Fall weiterverfolgen.

Die Studierenden wurden nun für den YoungLeaderAward 2010 nominiert, ein Preis für Marktforschung und Managementkonzeption. Verliehen wird dieser jährlich von der FHS St. Gallen an «Top-Studententeams».